

Euer Wort genügt mir, denn Ihr habt meines Wissens stets die Wahrheit gesprochen.

Ich begleite Euch bis zu Eurer Einschiffung, fuhr Felix fort, und da bis zu diesem Zeitpunkte voraussichtlich noch mehrere Wochen verstreichen werden, so werde ich in den nächsten Tagen schon einen reitenden Boten an meinen Vater absenden, damit Ihr für Eure Kosten und Auslagen, die ich Euch verursacht habe, eine Entschädigungssumme, deren Höhe Ihr bestimmen möget, erhalten könnt.

So denkt Ihr uns auf keinen Fall auf unserer Weiterreise nach Deutschland zu begleiten?

Nein — auf keinen Fall, antwortete Felix, es ist mein fester Wille, ich kehre nach Madrid zurück.

Nun, so braucht Ihr auch keinen Boten an Euren Vater abzuschicken — wir erheben nicht den geringsten Anspruch an Euch, da Ihr Eure Pflichten stets auf das Pünktlichste erfüllt habt.

Ich mag aber nicht in Eurer Schuld bleiben — das würde ein drückendes Gefühl für mich sein.

Beruhigt Euch deshalb! Ihr seid uns nichts schuldig — es ist Alles zwischen uns ausgeglichen. Damit Ihr aber nicht glaubt, wir wollen Euch wehethun, oder wir hätten unseren sogenannten Bettlerstolz gegen Euch herausgekehrt, so nehmt von mir das Versprechen jetzt: Wir werden, sobald wir in Noth oder Bedrängniß gerathen sollten, keinen Augenblick zögern, Euch um Eure Hülfe anzusprechen. Euren Namen und Euren Aufenthaltsort wissen wir, so daß wir Euch für alle Fälle aufsuchen können, wo wir auch verweilen mögen. — Genug von diesem Punkte — ich dulde keinen weiteren Widerspruch — unsere Unterredung ist hiermit beendet, junger Mann.

Felix mußte augenblicklich gehorchen, obwohl es ihm innerlich schmerzte, die ihm von den Zigeunern erwiesenen Wohlthaten nicht wieder vergelten zu können. Was sollte er aber thun? Mit Gewalt und Halsstarrigkeit ließ sich hier nichts ertrogen, und so hieß es, sich in Geduld zu fügen, bis sich eine bessere Gelegenheit für Erreichung seiner Pläne darbieten würde.